

Grossräumig, gemeinschaftlich und frisch – die Überbauung Zopfmatte

# Wohnen mit 50, 65 oder 80+ hat einen neuen Namen: LEBENSuhr



Dutzende Fragen wurden Kristina Terbrüggen (mit Hut), Leiterin 50+, am Tag der offenen Tür von den interessierten Gästen gestellt

Bilder: Cornelia Forrer

**«So viel Eigenständigkeit und Selbstständigkeit wie möglich, aber auch so viel Unterstützung wie es nötig ist», lautet das kurz zusammengefasste Konzept der Genossenschaft LEBENSuhr. Das Wohnen in der LEBENSuhr verändert sich je nach abgelaufener Lebens-Uhr. Menschen mit 50, 65 oder 80+ haben nämlich ganz verschiedene Lebensumstände und Bedürfnisse.**

● **Suhr** Dabei ist das erste Angebot der Überbauung «Zopfmatte» besonders auf Menschen 50+ zugeschnitten. In diesem Alter ist man noch mobil, gesellschaftlich integriert und selbstständig unterwegs. Eine Änderung gibt es im Alter von 65+ im sogenannten mittleren Alter. Die Menschen gehen in Pension, leiden vielleicht an ersten Einschränkungen, sind alleine oder zu zweit. Die Wohnung wird vermehrt zum zentralen Lebensbereich. Im Alter von 80+ – dem hohen Alter, ist die Mobilität noch um einiges eingeschränkter. Zahlreiche sind in diesem Alter alleinstehend, meist auf Unterstützung angewiesen, werden abhängiger, vielleicht sogar pflegebedürftig. Die Wohnung ist das Lebenszentrum, die sichere Burg – und diese ist hindernisfrei, gemeinschaftsfördernd, zentrumsnah und eingebettet in eine Naturlandschaft, die teilweise herkömmlich ist und zum Teil auch von Fünftklässlern aus Suhr mit frischen Obstbäumen und Büschen gestaltet wurde.

**Individuell und persönlich** Das Konzept LEBENSuhr hat an alle Eventualitäten gedacht. Menschen ab 50 können dort wohnen und leben, genau auf die eigenen Bedürfnisse angepasst. Die

«Zopfmatte» ist eine Heimat, ein verlässlicher und sicherer Ort, an dem man die Privatsphäre schützen und dennoch Kontakte pflegen kann, wenn man das wünscht. So fiel denn den Besuchenden am Tag der offenen Tür besonders auf, wie grosszügig die Räumlichkeiten bemessen und wie leicht sie auch zu pflegen sind. Daneben sind sie farblich ansprechend bemalt. Es ist alles wohl durchdacht. Der Lift ist etwas versteckt, denn ist man noch rüstig, nimmt man die Treppe, denn dort entwickeln sich auch Gespräche, wenn man sich trifft. Keine Wohnung sieht wie eine andere aus. Individualität ist in der Überbauung Trumpf. Daneben sind zahlreiche kleine Hilfsangebote vorhanden, die aber nicht unbedingt als solche wahrgenommen werden: die praktischen Sockel vor der Wohnung zum Beispiel. «Die Einen stellen beim Türe-Aufschliessen die Tasche darauf, die Anderen setzen sich und binden die Schuhe und Weitere nutzen ihn als Ort für Blumenschmuck», erklärte Kristina Terbrüggen, Leiterin Gruppe 50+, die eine Gruppe Interessierter am Tag der offenen Tür durch die Überbauung führte.

**Offen und zentral** Die Waschlounges und die grosszügigen Gemeinschaftsflächen in und um das Haus, eignen sich für einen nachbarschaftlichen Schwatz, wie ebenfalls das Café dazu einlädt und auch die Dachterrasse mit schönem Weitblick, oder die zentral angelegten Briefkästen für alle Mieter und Eigentümer. Den Gedanken einer solidarischen Gemeinschaft der Altersgenerationen setzt man mit einer Netzwerkperson und einem Hauswart+ um, die von beiden Häusern getragen werden. Diese beziehen auch den Einsatz der noch vorhandenen Ressourcen der Bewohnenden bewusst in verschiedene Aktivitäten ein. So ist denn momentan noch längst nicht klar, was sich in den Gemeinschaftsräumen und um das Haus herum entwickeln wird. Werden es im Aussenbereich Hochbeete sein, Blumenranks oder weitere Spielangebote? Eine Petanque-Bahn ist bereits vorhanden. Die Wege sind rollstuhl- und kinderwagengängig, jedoch mit Kies bedeckt. An verschiedenen Stellen im Innern sind bereits jetzt Sofas und weitere Sitzgelegenheiten zu finden. Doch auch hier wird sich diesbezüglich mit Sicherheit noch einiges tun. **CFO**



Die Terrasse ist grosszügig gestaltet und lässt Raum für sich selbst und für die Gemeinschaft



Alles ist vorhanden oder in der Nähe, was man im Alter braucht, auch die Spitzex



Der Platz hinter der Überbauung lädt zu gemeinschaftlichen Begegnungen ein